

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	7 fl. — fr.
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Monatlich	8 „
Wochentlich	4 „

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Peltzelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stod.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jahrgänge Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepplik in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

# „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Monatlich	3 „ 50 „	Monatlich	4 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrücksichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad, im Juni 1872.

Die Administration.

## Politische Uebersicht.

Arad, 22. Juni.

Während bei uns die Wahlcampagne die Gemüther im ganzen Lande in hoher Erregung hält, ist in Esikethanien durch die Vertagung des Reichsrathes in der innen Politik ein Stillstand eingetreten. Der Ausschuss des Herrenhauses hat noch — ein Nachhall der Stürme der abgelaufenen Session — beschlossen, dem Hause eine Resolution anzupfehlen, durch welche der Landesvertheidigungsminister aufgefordert wird, dem Reichsrathe in der nächsten Session ein Gesetz betreffs Errichtung von Cadres der Landwehr-Cavallerie-Regimenter vorzulegen. Das Herrenhaus hielt gestern seine Schlussitzung.

In Agram spielt die Action noch immer hinter den Coulissen. Es kann dies als gutes Vorzeichen gedeutet werden; es beweist, daß die Einflüsse, welche sich für die Vertheidigung geltend machen, noch immer stark genug sind, um den entgegengesetzten Strömungen Stand zu halten. Daß es in Agram, wenn es überhaupt geht, auf keinen Fall so ganz glatt ab-

läuft, daß es vielmehr gewaltiger Anstrengungen bedürfen werde, um die ersten Hindernisse zu beseitigen, war ja von allem Anbeginn bekannt.

Wie die „D. Reichs-Z.“ hört, hat sich der Bundesrath mit dem Jesuitengesetz in der Fassung, in welcher es aus der zweiten Lesung des Reichstages hervorgegangen ist, einverstanden erklärt.

Ueber die Verhandlungen der Fractionen des Reichstages, welche der Feststellung des Gesetzentwurfes gegen die Jesuiten vorangingen, wird noch gemeldet: Bei den Conservativen hat die an die Spitze gestellte Ausschließung des Jesuitenordens längere Zeit Bedenken hervorgerufen, aber die kategorische Forderung der National-Liberalen, daß sie ohne diesen klaren Ausdruck das ganze Gesetz verwerfen und den Regierungen die Verantwortung dafür überlassen würden, hat endlich umjocher gewirkt, als auch die liberale Reichspartei sich jener Forderung anschloß. Aus der Zustimmung der Conservativen sowie anderer vertraulichen Erklärungen ist zu entnehmen, daß die preussische Regierung mit der neuen Fassung einverstanden ist. Von den übrigen Regierungen werden wohl unterdeß durch ihre in Berlin anwesenden Vertreter Instruktionen eingeholt, da nicht anzunehmen ist, daß die Verbesserungsvorschläge den Bundesräthen nicht sogleich zur Kenntniß gekommen sind. Der Art. 3 ist mit Rücksicht auf etwaige Bedenken der Einzelregierungen — und man nennt an erster Stelle die preussische selber — insofern modificirt worden, als die Bestimmungen über den Vollzug des Gesetzes nicht mit der Detailirung der früheren Fassung ausgeprochen werden. Dem Bundesrath werden ganz allgemein die Anordnungen zur Ausführung und zur Sicherung des Vollzuges des Gesetzes vorbehalten.

Die Debatten über die Armee-Reorganisation sind in der französischen National-Versammlung seit Montag wieder aufgenommen worden, und aller Voraussicht nach werden sie, nachdem unter sehr erregten Zwischenfällen die beiden Hauptpunkte, die fünfjährige Dienstzeit und die Substitution, erstere durch Annahme, letztere durch Verwerfung, ihre Erledigung gefunden, bis zu ihrem Abschlusse einen ruhigen Verlauf nehmen. Die einzige Frage, welche noch von Bedeutung ist, die Ermächtigung zum Freiwilligendienste, ist nach zweitägiger Discussion gestern im Sinne der Vorlage entschieden worden.

Die Hauptangelegenheit, um welche sich jetzt Frankreich kümmert, ist die der Räumung der occupirten Departements. Selbst die neu erwachten armeligen Zänkereien der Rechten mit Herrn Thiers, die unter anderen Umständen als ein großes politisches Ereigniß behandelt werden würden, treten vor dieser großen nationalen Sorge in den Hintergrund. Man glaubt in Versailles und Paris allgemein, daß die Unterhandlungen bereits eine hinlänglich feste Grundlage gewonnen haben, um die Centralität eines baldigen Annehmens als sehr plausibel erscheinen zu lassen, und man gibt sich um so bereitwilliger dieser Anschauung hin, als von Berlin aus, wenn auch keine positive Bestätigung, so doch auch kein Dementi der über den Stand der Unterhandlungen umlaufenden Gerüchte erfolgt ist. Das „Emprunt libérateur“, wie es jetzt schon mit der hergebrachten Emphase betitelt wird, soll aber diesmal, wie der „Vien Public“ in Aussicht stellt, nicht durch eine allgemeine nationale und internationale Zeichnung, sondern durch ein Syndicat von Bankiers aufgebracht werden.

Wir haben vor Kurzem die Nachricht gebracht, daß die italienische Regierung an die Mächte, die das Vetorecht bei der Papstwahl haben, den Vorschlag ergangen ließ, von diesem Rechte bei dem nächsten Conclave keinen Gebrauch zu machen, indem man den Grundsatz „freie Kirche im freien Staat“ auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens zum vollen Ausdruck bringen muß. Nun scheint aber die deutsche Regierung, und mit Recht, sich mit diesem Gedanken nicht befreunden zu wollen. In einem Artikel über die Papstwahl hebt die „Nordd. All. Zeitg.“, das Organ des Reichskanzlers, die seit der Proclamation des Unfehlbarkeitsdogmas gesteigerte Wichtigkeit hervor, die die Wahl des absoluten Oberhauptes der katholischen Kirche für sämtliche Regierungen haben müsse und die sie nicht in die Lage setzt, theilnahmslos dem Wahlacte gegenüber sich zu verhalten.

Das Princip der „freien Kirche im freien Staate“ ist zwar ein sehr schönes, doch sind die Uebergriffe Roms auf's weltliche Gebiet in den letzten Jahren so zahlreich geworden, daß es eine That der höchsten politischen Unklugheit wäre, mit verschränkten Armen dem Erstarken des Ultramontanismus zuzusehen. Da ist ein Eingreifen des Staates im Interesse des Erhaltes desselben geboten, und soweit wird Jeder den bezüglichen Entschluß der deutschen Regierung nur billigen können.

## Feuilleton.

### Muster-Weingarten in Bám.

Beim Eintritte aus dem Arader Comitatz in das Hunyaber Comitatz Siebenbürgens befand sich am rechten Ufer der Maros noch vor wenigen Jahren eine mit einigem Gestrüppe bewachsene, von Wasserrieffen durchzogene, zum Theil felsige und steile Berglehne im Ausmaße von 30 Catastral-Joch, welche fast nur einigen Schweinen und Ziegen als Tummelplatz diente und außerdem keinen Nutzen brachte.

Diese Berglehne wurde von dem Besitzer des Gutes Bám als Wein- und Obstgarten in die Cultur genommen.

Die zur Anlage eines Weingartens gewidmete Fläche von ungefähr 10 Joch wurde in 3 Jahrgänge getheilt. Die Partie Nr. I von 3 Joch wurde vom Herbst 1869 auf 1870 rigolt und im Frühjahr 1870 mit Wurzelreben der edelsten Sorten bepflanzt. Die Partie Nr. II mit 4 Joch wurde vom Herbst 1870 auf 1871 rigolt und im Frühjahr 1871 mit Wurzelreben bepflanzt, und endlich die Partie Nr. III im Ausmaße von 3 Joch wurde vom Jahre 1871 auf 1872 rigolt und im Frühjahr 1872 bepflanzt.

Der größte Theil des Weingartens hat eine südliche Lage; nur die Partie Nr. III neigt sich etwas südwestlich. Auf der Nordseite ist derselbe mit einem Kranz von schützenden Bergen eingeschlossen, hingegen auf der Südseite frei.

Der Boden besteht zum Theil aus steiniger, kalkhaltiger Erde, zum Theil aus Lehm, ein kleiner Theil aus ganz schwerem Ton.

Die Unterlage, respective das Gestein, ist zum

Theile Trachit, zum Theile Kalk. Das Gestein ragte an vielen Stellen bis an die Oberfläche heraus und mußte gesprengt werden.

Der Theil aus schwerem Thon mit undurchlässendem Untergrund (circa 1/3 Joch) mußte, um ihn zur Cultur geeignet zu machen, drainirt werden. Die Drainirung wurde mit Steinen ausgeführt, da Drainröhren in einem Weingarten unbrauchbar sind, weil die Wurzeln sich durch die Fugen der Röhren drängen und im Innern der Röhre fortwachsen, so daß dieselben in kurzer Zeit den inneren Raum ausfüllen und verstopfen.

Der ganze Weingarten wurde in drei Haupt-Terrassen eingetheilt, welche wieder, je nach der Lage und Eigenschaft des Bodens, in Unterabtheilungen getheilt wurden.

Am Fuße des Berges, innerhalb des Zaunes, führt ein bequemer Fahrweg von West nach Ost, welcher sich am östlichen Ende des Weingartens wendet und in mäßiger Steigung den ganzen Weinberg durchschneidet, von wo er dann, abermals steigend, die nördliche Grenze erreicht und dort in den, in der Anlage begriffenen Obstgarten einmündet. Dieser Fahrweg theilt den Weingarten in zwei Hälften und ist dadurch das Düngen sehr erleichtert, da man den Dünger in die Mitte des Weingartens, hinführen kann, von wo es dann ein Leichtes ist, denselben überall hin zu vertragen. Außerdem bildet dieser Weg zugleich eine steigende Terrasse, da in der ziemlich steilen Lehne von 4 bis 8 Fuß eingeschnitten werden mußte.

Zur Bildung von Terrassen wurden Trockenmauern aufgeführt, welche zum Theile von den beim Rigolen an die Oberfläche gebrachten, theils von den im Weingarten selbst angelegten Steibrücken und

daraus gebrochenen Steinen hergestellt wurden. Diese Terrassen-Mauern laufen horizontal durch den ganzen Weingarten, und haben den Zweck, das sich ansammelnde Regenwasser langsam in die Wasserabzugsgräben zu leiten, sowie die Steile des Berges zu brechen; sie bieten aber auch den weiteren Nutzen, daß man dieselben am Fuße, sowie am Kopfe, mit Wurzelreben bepflanzen und so die ganze Mauer mit Reben in Spalierform überziehen kann. Die da geernteten Trauben liefern den feinsten Wein, da die Lage die geschügteste ist und der Reflex der zum größten Theil senkrecht auffallenden Sonnenstrahlen dem Weinstocke die günstigste Bedingung seiner Entwicklung bietet.

Außer dem vorerwähnten Fahrwege führen vier senkrechte Fußwege den Berg hinauf, welche zugleich als Wasser-Abzugsgräben dienen und zum Theil mit Steinen gepflastert sind, dann noch mehrere Abtheilungswege, um die Sorten von einander zu trennen, theils um beim Düngen, Weinlesen etc. leichter in die sonst ziemlich großen Tafeln zu kommen; auch dienen selbige zur Ableitung des Regenwassers.

Das Rigolen wurde im Akfordwege, 2 1/2 Fuß tief, ausgeführt, wobei zum Theile eine Untergrunddüngung angewendet wurde, welche, verständlich durchgeführt, der Vegetation den größten Nutzen zu bieten vermag, und kann eine solche gleichmäßige Düngung, auch mit dem besten Willen später nicht mehr nachgeholt werden.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus Australien.

Eine uns reundlichst zur Verfügung gestellten Privatschreiben, das unser werthber Freund Herr Heinrich B la u vor Kurzem von seinem Cousin Herrn

Das republikanische Comité von Spanien hat an seine politischen Glaubensgenossen, die „föderalistischen Republikaner“, eine Note erlassen, in welcher geäußert wird, daß dieses Comité geneigt sei, in Folge der in den Regierungskreisen eingetretenen Veränderung von seiner bisherigen Verhaltenslinie abzuweichen. „Wir sind“, heißt es in dieser Erklärung, „dieselben, die wir gestern waren und die wir stets bleiben werden. Heute wie gestern und morgen wie immer werden wir unablässig gegen die erblichen Gewalten arbeiten und unsere Principien zum Siege verhelfen, welche uns allein aus dem Chaos und der Anarchie retten können, darin sich unser Vaterland verzehrt. Dazu bedürfen wir eures Beistandes und eurerer Vorsicht. Beide haben uns nie gefehlt, und wir rechnen jetzt auf sie bestimmter als je. Es gibt Niemanden mehr, der nicht fühlte, daß die Republik nahe ist. Verschwören wir uns also nicht gegen uns selber.“

Unterzeichnet ist diese Note von Pi y Margall, Figueras, Castelar, die Guzman, Sorni, Contreras, Estevanez.

Die Peters-Feier in Rußland wird von mehreren Seiten übereinstimmend als eine deutliche Kundgebung der Regierung gegen die extreme nationale Partei bezeichnet. Ein Petersburger Correspondent schreibt:

„Innerhalb der Panславisten (oder, wie man in Rußland sagt, der Slavophilens) Partei hat der Cultus der vorpetrinischen Periode ungebrochener nationaler Eigenthümlichkeit lange Zeit hindurch zum guten Ton gehört und konnte der Name Peter Alexejewitsch nicht genannt werden, ohne daß sofort Klagen über den „Cultus des Abendlandes“ angestimmt wurden, den dieser Herrscher in das „heilige Rußland“ importirt hatte. Nichtsdestoweniger ist der Mittelpunkt der diesmaligen Peter-Feier die altnationale erste Hauptstadt des Reichs, das „weißsteinerne“ Moskau gewesen. In den Ostsee-Provinzen hat die feierliche Begehung dieses Gedentages ganz besonders dem Umstande gegolten, daß der Eroberer der ehemals schwedischen Provinzen Liv- und Esthland zugleich der Confirmator der diesen Provinzen für alle Zeiten zugesicherten Landes- und Verfassungs-Privilegien war. Der seit dem 5. d. M. in Riga versammelte livländische Landtag beabsichtigt, dem Peterstage durch Begründung eines neuen deutschen Landesgymnasiums ein dauerndes Gedächtniß zu stiften.“

Dr. F. West, 21. Juni.

Wenn Sie den heutigen, vom Oberstadthauptmann Thais unterzeichneten Aufruf an die Bürger im „Lohd“-Abendblatte lesen, dürfen Sie sehr leicht auf die Idee gerathen, Sokais Sturz habe alle oppositionellen Herzen in den gefährlichsten Aufruhr gebracht und unsere Hauptstadt trage ein nahezu revolutionäres Gepräge. Indessen hat sich bloß an mehreren Punkten der Königsgasse der Pöbel zu einigen Excessen, wahrscheinlich in trunkenem Zustande, verhalten lassen, wobei einige eingebrochene Fensterscheiben und gemüthliche Parteiprügeleien das Schauspiel mäßiger, politisirender Nachtwandler bildete. Zum gestrigen Wahlstege in der Theresienstadt bringe ich Ihnen die folgende, mir als verbürgt gemeldete,

beachtenswerthe Mittheilung. Als telegraphisch der Wahlsieg Lypthais den sich bis gestern neutral verhaltenen deakistischen Wählern bekannt war, erst dann entschlossen sich dieselben zu Gunsten Radocza's an der Wahl theilzunehmen, wodurch sich die plötzliche Stimmenzunahme in den letzten Minuten erklärt. — Sokai läßt im „Hon“ die nach „Naplo“ gebrachte Nachricht dementiren, als beabsichtigte er nicht auch eine dritte Candidatur anzunehmen. Fürd soll die an ihm begangenen Sünden völlig rein waschen, die Wähler aber wissen den Dichter in anderer Weise zu würdigen: sie beseitigen den Verteidiger des parlamentarischen Todtrebens und verlassen den Patriot, der das Vaterland einer ungewissen, verhängnißvollen Zukunft als Fatalist preisgibt, indem er ausruft: Wenn dann noch so schwere Tage kommen, ist ja der liebe Herrgott auch noch da. Wer sich eventuell mit Ultramontanen, Miconservativen, staatsfeindlichen Föderaliten, selbst mit den Czechen zu verbinden geneigt zeigt, diesem Politiker kann keine einzige wahrhaft patriotisch fühlende Partei bei reinem Verstande den Weg ins Parlament bahnen.

**Zur Wahlbewegung.**

Alle Blätter befaßen sich heute mit den hauptstädtischen Wahlen.

„B. Naplo“ hält es für eine Thatsache von großartiger Bedeutung, daß unter 7 hauptstädtischen Deputirten kein einziger oppositionell ist. Dieser Tag werde jedenfalls ein glänzender für die Deakpartei bleiben. An diesem Tage sind auch die fünf Mocsonyi und der unter ihrem Protectorate stehende Babes gefallen; an diesem Tage haben auch die ersten Städte des Landes deakistisch gewählt und die Comitate sind hinter ihnen nicht zurückgeblieben. Und nach alledem constatirt „Naplo“, daß die Nation das Wesen sowohl, als die Form der bisherigen oppositionellen Politik verworfen habe.

„Reform“ untersucht die Gründe, welche den Sturz der Linken herbeigeführt haben. Die Niederlage, von der die Partei getroffen wurde, sei keine gewöhnliche, keine parlamentarische. So falle nur die Revolution oder der Despotismus. „Wer hatte es ja gesehen“, fährt „Reform“ fort, „daß eine Nation eine Partei so verläugne, wie ganz Ungarn diese Opposition, die doch von sich verkündete, sie sei die Partei der Unabhängigkeit, der Volksfreiheit, während die Regierung und jedes ihrer Mitglieder und jedes Mitglied ihrer Partei Tag für Tag der Corruption, der Veruntreuung von Staatsgeldern, des Nepotismus, der Kriecherei, der Vaterlandslosigkeit, der Niedertracht und der Verleumdung des nationalen Geistes beschuldigt wurden.“

„Die Nation gibt dieser so viel geschmähten Majorität in einer Weise Recht, daß die Majorität, die Regierung selbst erkaunt stehen bleibt, vor der Größe ihrer Siege. Wir hatten auf einen heißen Kampf gerechnet und nun kommen die Siege von selbst. Es stellt sich uns nun ein neues Problem: wie wir Gesetze schaffen mögen ohne Opposition? Denn was übrig bleibt von dieser jetzigen Opposition, das ist nichts als eine zwerghafte Minorität, eine Fraction von etwas mehr als 100 von 400 Abgeordneten. Und diese

Fraction, getheilt in zwei Fractionen, geschwächt durch den eigenen Hader und compromittirt durch das daföromänische Element, das sich ihr anschließt. Was nun? Denn so viel ist gewiß, daß hier eine parlamentarische Krisis eingetreten ist und zwar eine ungewöhnliche Krisis, in der die Minorität verschwindet, so daß wir nun hoffen müssen, es werde in der Deakpartei genug moralische Kraft liegen, fürderhin die Agenden der Majorität und Minorität allein zu erledigen.“

„Die Nation hat diese Partei nun erkannt; sie hat gesehen, wie diese Partei vorging von der Revolution bis zu dem Zeitpunkte, wo sie den Parlamentarismus in die Luft sprengte. Das hat die staatsrechtliche Opposition vernichtet und heute hat sie nichts zu gewinnen, nur überall noch zu verlieren.“

Sokai nimmt im „Hon“ in folgender Weise Abschied von seinen Theresienstädter Wählern:

„Die Theresienstädter Wahl ist zu unseren Ungunsten ausgefallen.“

„Ich gestehe, das ist ein großer Schlag für unsere Partei; nicht als ob meine geringe Person nicht zu ersetzen wäre, sondern weil einer der größten Bezirke, in dem Rechte und Linke die größte Energie entfaltet, um ihre Politik zu verbreiten, sich gegen unsere Bestrebungen erklärte.“

„Doch wir ertragen den großen Schlag ruhigen Herzens.“

„Ich danke allen meinen Principienfreunden, die mich in der abgelaufenen Campagne so ausdauernd unterstützten.“

„Meinen Dank ihnen gegenüber werde ich am besten so ausdrücken, wenn ich auch in Zukunft den alten Principien treu bleibe.“

„Ihre Anhänglichkeit an meine Person aber wird mich als liebes Andenken begleiten bis an mein Grab.“

„Erhalten Sie mir dies Andenken, so lange ich es verdiene.“

„Und im Namen dieser Liebe, wenn ich etwas erbitten darf, so bitte ich, fügen Sie sich dem bedauerlichen Erfolge und fürder sei kein Zwist mehr zwischen den Einzelnen, im Privatleben.“

„Damit werden Sie unsere Principien am besten achten.“

„Denn dieses Princip ist: kämpfen mit allen gesetzlichen Mitteln, aber das Gesetz, wo es einmal geschaffen, achten, als einen Theil der Verfassung.“

„Dieselbe Bitte habe ich an die sämmtlichen internen und externen Mitarbeiter des „Hon“.“

„Bis zu den erfolgten Wahlen ist die Aufregung gut, nachher aber ist sie schon nur Rache und die ist eine schlechte Politik.“

„Das ist nicht meine Politik.“

„Ich will den Frieden im Vaterlande und nicht den Kampf zwischen Bürger und Bürger.“

„Die Bezirke, die wir verloren haben, gehören nicht mehr uns, aber das Vaterland bleibt immer unser!“

„Meine Freunde mögen mich nicht bedauern; sonst bin ich nicht stolz, in der Niederlage aber bin ich es immer.“

„Seien wir Patrioten und erfüllen wir die Pflichten unseres Berufes.“

„Unser geehrtes Publicum wird es erfahren, daß

A. Blau aus Sydney in Australien erhielt, entnehmen wir einige Auszüge, die geeignet erscheinen, eine Charakteristik von Land und Leuten jenes fernen Welttheils, sowie der dort herrschenden Verhältnisse und Anschauungen zu bieten und die somit auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Bevor wir jedoch an die Zusammenstellung der Auszüge gehen, halten wir es für nothwendig, denselben eine kurze biographische Skizze des Briefschreibers voranzuschicken.

Herr A. Blau, ein geborener Neu-Arader, verließ bereits vor dem Jahre 1848 sein Vaterland, um sich jenseits des Oceans eine neue Heimat zu gründen, doch 25 Jahre der Abwesenheit ließen ihn noch keinen Tag sein Geburtsland, wie jene Stätte vergessen, wo einst seine Wiege stand; mit inniger Liebe, mit Wehmuth gedenkt er stets seines Vaterlandes und ungeschwächt lebt in ihm die Sehnsucht, heimzukehren, um hier, wo er seine Jugendjahre verlebte, den Rest seines Lebens zu beschließen. Noch nie ließ er eine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, wenn es galt, etwas für sein Vaterland zu leisten; so schickte er im Jahre 1863 einen namhaften Betrag für die Nothleidenden unserer Stadt und seines Geburtsortes Neu-Arab; später wieder ähnliche Beträge zur Vertheilung an Arme in Ungarn, auch dem National-Museum in Pest überfandte er mehrere höchst interessante und werthvolle Gegenstände.

Wiederholt erwähnt er in seinen Briefen, daß Sydney eine Stadt sei, deren Bewohner zumeist Eingewanderte sind, auf die man als ständige Bewohner rechnen kann, nur auf das kleine Häuflein Ungarn nicht, denn diese tragen die Erinnerung an ihr Vaterland stets im Herzen und bilden auch dort einen

festen Bund, dessen Mitglieder sich gegenseitig brüderlich lieben und unterstützen.

Herr Heinrich Blau sandte ihm vor einigen Monaten eine Kiste voll ungarischer Specialitäten, als: Tabakspfeifen, Kofist, ein Honvéd-Album, einige Maultrommel, ein Csutora, Mais, Weizen, Paprika, ungarische Genrebilder, Exkursionspfeifen, Photographien etc., und bezieht sich sein Schreiben zumeist auf die Sendung. Dasselbe lautet im Wesentlichen folgendermaßen: Sydney, 5. April 1872.

Mein lieber Heinrich! Dein Schreiben vom 15. Jänner hat mich in nicht geringe Verlegenheit versetzt, insbesondere die mit Deiner so werthvollen Sendung angelangten Photographien unserer Verwandten und Freunde. Ich ersehe daraus, daß seit meiner Abwesenheit von der Heimat sich dort vieles geändert hat. Meine Cousinen, damals, als ich die Heimat verließ, noch kleine Mädchen, sind bereits längst glückliche Familienmütter und ihre Kinder, wie mir die Photographien zeigen, Ebenbilder ihrer Mütter. Ich denke oft darüber nach, wie ich Euch wohl wiederfinden werde, wie Ihr aussehen werdet, wenn ich Euch wiedersehe?

Dieser Gedanke versetzt mich in Aufregung und weiß ich kaum, was ich Dir schreiben soll. Ich eile zur Kiste, in der sich Deine Geschenke befinden, deren jedes mich an die liebe Heimat erinnert. Ich gedenke den Csutora mit Wein, den Tabakbeutel mit Tabak zu füllen und meine Freunde zu einer kleinen Ausstellung ungarischer Erzeugnisse einzuladen, denen ich noch mehrere anfügen werde, was ich mir schon seit Jahren gesammelt, so z. B. ein Bild, „az első magyar fűgetlen ministerium“; „Der Ungarn Abschied vom Vaterlande“, das Porträt meiner Schwester Re-

gine und das meines und Deines Vaters, Delgemälde von Louis Bing. „A magyar juhász“, ein Delgemälde, ich glaube von Dir. Blumen von den Gräbern meiner Eltern, Geschwister und Schwägerin Fanny, mit Bändern in den ungarischen Nationalfarben gebunden, ein Geschenk aus dem Jahr 1859 von Freund H. Blau, und noch sonstige interessante, sehr gut erhaltene Gegenstände und hoffe ich, uns hiedurch einen höchst amüsanten Abend zu verschaffen.

Mais haben wir im gesegneten Australien eben so gut wie Ihr, Weizen und rothen Pfeffer vulgo Paprika werde ich dem Gärtner des botanischen Gartens geben, um damit Experimente zu machen. Die Messer und Maultrommeln, auf englisch Jewsharps (Juden-Harfen), können bloß für mich Interesse haben, insbesondere die Messer, aus denen ich ersehe habe, daß Ihr in Stahlarbeiten noch sehr weit zurück seid. Die Bilder, Csutora, Pfeifen, Tabakbeutel sind überraschend schön und für mich das Werthvollste was ich besitze. Das prachtvolle Honvéd-Album zu verstehen, wird mir schon sehr schwierig, denn obwohl ich das Gymnasium besuchte und dort gewiß ungarisch lernte, so habe ich diese Sprache während der langen Zeit doch nahezu vergessen und wenn ein neuankommender Landsmann mich ungarisch anspricht, sage ich gewöhnlich: „Uj-Aradon születtem, 25 esztendeje hogy távol vagyok hazamtól, beszéljünk angolul.“ Mit Hilfe meines ungarischen Wörterbuchs werde ich aber jede ungarische Zeile durchlesen. Aus den mir gesendeten Zeitungen, die ich alle behutsam ordnete, habe ich zu meinem freudigen Erstaunen die außerordentlichen Fortschritte bemerkt, die Ihr in socialer und materieller Beziehung bereits gemacht. Die Münzen sind für mich etwas ganz neues

ich von diesem Tage ruhig und aufmerksam mein Blatt redigiren und meine Werke weiter schreiben werde.

„Wer in seinen Arbeitskreis mit derselben Ruhe zurückkehrt, wie ich, der hat mich verstanden, der ist mein Principiengenosse.“

„Der Himmel segne unser gutes Vaterland.“

Auch Eserrátóny nimmt im „Ellenör“, in anderer Weise freilich, Abschied von seinen Wählern. Das erste Mal sei er mit 388, das zweite Mal mit 859 und jetzt von 893 Stimmen gewählt worden.

„In der „Magyar Ujság“ erwähnt Fránhi in einem ganz kurzen Artikel zur Aussdauer, damit die in der Hauptstadt erlittene Schlappe im Lande ausgeglichen werde.“

„An Herrn Janaz v. Havas als Präsidenten des Pester städtischen Central-Wahlausschusses ist folgendes Telegramm gelangt:“

„Die Szegediner Deakpartei sendet ihren patriotischen Glückwunsch den Wählern der Stadt Pest zu dem unsere Hoffnungen übertreffenden Erfolg; wir schöpfen Kraft aus ihm und die Hauptstadt wird uns als Muster voranleuchten.“

\* \* \*

Was sonst von auswärtigen Wahlnachrichten vorliegt, stellen wir in Folgendem zusammen:

Balassa-Gyarmath, 21. Juni. Graf Anton Forgách wurde einstimmig zum Deputirten gewählt.

Schemnik, 21. Juni. Ministerialrath Adolf Divald wurde in Königsberg mit 1452 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Raschau, 21. Juni. Im Nagh-Baer Bezirk wurde Albert Semsey (Deakist) mit 1279 gegen 158 Stimmen gewählt; im Zsadányer Bezirk Josef Várcsaj (Deakist) einstimmig.

Großwarden, 20. Juni. Der Linke Julius Györffy wurde mit 621 gegen 256 Stimmen, welche der deakistische Candidat Nagh erhielt, gewählt.

Levenez (Bors), 21. Juni. Die Abstimmung hat gestern Vormittags 11 Uhr begonnen und dauerte bis heute Früh um 7 Uhr, wo der Deakist Josef Polyá mit 2039 Stimmen die absolute Majorität erreichte. Die Linke stimmte für Mednyánsky.

Földvár, 21. Juni. Nach heftigem Kampfe siegte im Passer Wahlbezirk der Candidat der Linken Béla Szimoncsics mit 153 Stimmen über Gustav Szeniczey.

Szécsény, 21. Juni. August Pulsky wurde hier einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Theresiopol, 21. Juni. Im ersten Bezirke wurde Carl Varga, im zweiten Bezirke Ernst Mucics gewählt.

Tapolca, 21. Juni. Finanzminister Kerkápolky wurde gegen den Candidaten der Linken Hegedüs mit bedeutender Majorität gewählt.

Tapolca, 21. Juni. Moriz Sókai ist hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt mit Hegedüs wieder abgereist.

Szeghárd, 21. Juni. In Bonyhád wurde Béla Perczel wieder gewählt. Im Kölesder Bezirke siegte der Deakist Gustav Vizsolyi gegen den Linken Stefan Perczel; im Szekeser Bezirke, der früher durch den Oppositionellen Johann Dörh vertreten war, siegte der Deakist Josef Dörh. In Szeghárd, wo Benedikt Szluha (Linker) über den Deakisten Georg Bartal obfierte, dürfte wegen Unzukömmlichkeiten seitens der Linken eine Neuwahl stattfinden müssen. Gemeindevorsteher, die der Linken angehören, ließen die Namen von verstorbenen Wählern in die Listen eintragen. Geistliche, der Linken angehörig, ließen in deakistisch gesinnten Ortschaften die Wählerconferenzen gar nicht publiciren, wodurch mehrere hundert deakistische Wähler ausgeschlossen wurden. Obendrein wurden am Wahlplatze eine große Anzahl ruhiger Deakisten durch Militär zersprengt. Seitens der Deakisten wurde sofort Protest erhoben, worauf Szluha aufreizende Reden an die Massen hielt und mit Volksjustiz drohte.

Groß-Ranisza, 21. Juni. Das Wahlergebnis ist: deakistische Stimmen 1513, linke 1124; Anton Esen gerh ist sonach mit 389 Stimmen Majorität gewählt; 371 Wähler haben nicht gestimmt.

Szántó, 21. Juni. Im Sztraker Bezirk des Neograder Comitates ist Graf Degenfeld (Oppositioneller) einstimmig gewählt worden.

Losoncz, 21. Juni. Der Oppositionsmann Julius Beniczky ist zum Abgeordneten gewählt.

Füleky, 21. Juni. Graf Arthur Berchtold, Deakist, wurde mittelst Acclamation gewählt. Eine Opposition war nicht vorhanden.

Szeghárd, 21. Juni. Im Pinczehelyer Bezirk hat die Partei des Baron Alexander Fekensky, der 902 Stimmen erhalten hatte, wegen engerer, aber ganz unbedeutender Ruhestörungen den Wahlplatz verlassen. Die Abstimmung wurde trotzdem ruhig fortgesetzt und Carl Heß wurde mit 1458 Stimmen zum Reichstagsdeputirten gewählt.

Trencsén, 21. Juni. In Sillein findet gegenwärtig die zweite Abstimmung statt. Bei der ersten fielen auf den Candidaten der Deakpartei, Trajesik, 1143 Stimmen, auf den Nationalen Bobula 642, auf den Oppositionellen Pongrácz 527 Stimmen.

Ar-Mároth, 21. Juni. Hier wurde Graf Majthényi mit 1400 Stimmen zum Reichstagsdeputirten erwählt.

Sz.-Egerseg, 21. Juni. In Zala-Ezt-Groth mußte nach sechshündertigem heftigen Kampfe, in Folge einer von der Linken, die den ganzen Tag eine drohende Haltung angenommen hatte, provocirten Schlägerei, die Wahl sistirt werden. Der außerordentlichen Energie der anwesenden Hüßaren und ihrer Officiere ist es zu danken, daß die Ruhe wieder hergestellt wurde.

Kefthely, 21. Juni. Der deakistische Candidat Tolnay siegte mit 1276 Stimmen über Sókai, der 827 Stimmen erhielt.

\* \* \*

und ersehe ich daraus, daß Ihr das Decimalsystem eingeführt habt. Ebenso ersehe ich aus den Zeitungen, daß Dein König sich Dir für Deine Dienste wieder gnädig erwogen gereicht, da er Dir jüngst den Franz-Josefs-Orden verliehen hat. Ehre für Dich und für uns Alle!

Ich glaube Dir schon in einem früheren Schreiben bemerkt zu haben, daß ich in Australien ein Noth für Pfeifen gesehen habe, für Stöcke besitzen wir jedoch kein Schilf, aber aus China, Japan und Indien kann und werde ich, Deinem Wunsche nachkommend, Schönes für Dich sammeln und bei erster Gelegenheit übersenden. Ich wollte noch mehr schreiben, doch die Post geht bald ab, somit werde ich erst Abends im Geiste weiter mit Dir plaudern.

Manly Beach, Abends 7 Uhr.

Lieber Freund! Heute Früh war ich wie ein Mensch im Champagnerausch, ausgelassen lustig, jetzt bin ich ganz das Gegentheil, trübfinnig und schwermüthig. Meine Freunde behaupten, dies liege in meinem Charakter. Ich kann an einem und demselben Tage übermüthig heiter und gleich darauf wieder trostlos traurig sein; wenn die Sonne scheint, ist in meinem Innern auch alles licht und hell, regnet es aber, so erleidet meine gute Laune Schiffbruch. Ich bin noch immer der Träumer von ehedem, andere Verhältnisse, vorgeführtes Alter haben meine Träumereien jedoch wesentlich geändert. In meiner Jugend träumte ich von schwachtender Liebe, himmlischer Lust, je nach dem mir gewordenen Eindrücke, jetzt ist das alles ganz anders. Meine gegenwärtigen Träume sind ernste, düstere Grübeleien über Religion und Politik, oft über mein schönes Vaterland. In allen mir bekannten Religionen bemerke ich nur einen Wust von Ideen, die für die gegenwärtige Zeit kaum mehr etwas taugen,

ich verfolge jede Idee bis zu ihrem Ursprung, und alle zeigen sich mir als theils reizende, theils unangenehme Täuschungen, die auch viele sonst vernünftige Leute zu verwirren geeignet sind. In der Politik bemerke ich oft, daß diese selbst in den freiesten Ländern zumeist bloß aus Schwindel, Intriguen und Täuschungen besteht, der geriebenste ist auch der größte Diplomat und wenn ihm manchmal selbst gegen seine Erwartung etwas gelingt, wird er von dem arglosen Volke vergöttert. — Doch fort mit diesen unnützen Betrachtungen. Noch eine kurze Spanne Zeit und ich hoffe meinen gegenwärtigen Aufenthalt verlassen und mein Vaterland, sowie meine Verwandte und Freunde wiedersehen zu können.

Dieser mein Wunsch ist der Erfüllung nahe, denn jetzt dürsten endlich die sieben fetten Jahre für Australien kommen und ist diese Hoffnung wohl begründet. Unsere Wolle hat über eine halbe Million Pfund Sterling mehr getragen als wir erwarteten, die in ungefähr zwei Monaten hier in Circulation kommen. Wir finden um 100 pCt. mehr Gold als im vorigen Jahre und abgerechnet davon haben wir kürzlich unerschöpfliche Kupfer-, Blei- und Zinn-Minen entdeckt. Unsere Ernten (wir haben deren zwei im Jahre) sind ausgezeichnet, alles wächst in Ueberfluß, es ist somit alle Ansicht vorhanden, sich viel mehr als sonst erwerben zu können. Seit Neujahr hat sich der Consum bedeutend gesteigert, wie ich aus meinen Geschäften ersehe und wenn es so fortgeht, hoffe ich Australien im nächsten Jahre verlassen und Euch besuchen zu können.

Meinen zweiten Brief habe ich Dir von Manly Beach in halb träumendem Zustande, bei schlechtem Licht geschrieben, das meine Augen angreift und ich mich bald zur Ruhe begeben muß. Morgen um 6 Uhr bin

Am 24. Juni		Wählt
finden folgende Wahlen statt:		Deputirte
Stadt Miskolcz	.....	2
— Békés-Csaba	.....	1
— Schemnitz mit Dölln	.....	1
— Szentes	.....	1
Comitat Arad	.....	6
— Borsod	.....	6
— Gömör	.....	6
— Inner-Szolnok (theilweise)	.....	2
— Ung	.....	4
— Zemplin	.....	8

Neuestes.

Kronstadt, 21. Juni. Minister Tiska wurde auf seiner Rückreise von dem Vulkan-Paß in Kronstadt festlich empfangen. Sämmtliche Behörden machten ihre Anwesenheit. Die Stadt veranstaltet ihm zu Ehren heute ein Soirée und morgen ein Festbanket. Morgen besichtigt der Minister den Tömöser Paß.

Agram, 21. Juni. Der Banicer Landtagsdeputirte Ministerial-Secretär Raic ist zurückgetreten. Der Unionistenclub, illegale Wahlen anerkennend, wird mehrere der Seinigen Preis geben.

Agram, 21. Juni. Der Unionistenclub bewog den Bischof von Fünfkirchen, dessen Stimmberechtigung die Nationalpartei ansieht, zur Abreise.

Die Fusionsconferenzen nehmen heute ihr Ende. Am Montag ist eine Landtagsitzung.

Wien, 21. Juni. Sr. Majestät entthob den Erzherzog Wilhelm über seine Bitte und in Hinblick auf die vielfachen Geschäfte als oberster Artilleriechef von der Leitung der österreichischen Landwehr und ernannte den Erzherzog Rainer zum Obercommandanten. Das betreffende kaiserl. Handschreiben dürfte schon morgen publicirt werden.

Heute trifft hier der preussische Handelsminister v. Frenckel in Weltausstellungs-Angelegenheiten ein.

Wien, 21. Juni. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Prag telegrafirt: Das Landesgericht leitete eine Untersuchung gegen czechische Anhänger der „Internationale“ ein.

Berlin, 21. Juni. Die „Spener'sche Zeitung“ vernimmt aus guter Quelle, daß der Papst schon im Jahre 1870 eine Bulle unterzeichnete, wodurch mit Umgehung aller vorschriftsmäßigen Formalitäten die Wahl des Nachfolgers praesente cadavere durch die in Rom anwesenden Cardinale vorgeschrieben wird. — Die „Spener'sche Zeitung“ glaubt, in diesem Falle sei der Sieg der Jesuiten gesichert, aber auch die Ansetzung solch' uncanonischer Wahl von Außen her wahrscheinlich.

Paris, 21. Juni. Die Athener Nachricht, der französische Gesandte Ferry überbringe eine Note, welche die an Griechenland im Jahre 1832 vorgeschossenen 30 Millionen zurückfordert, wird demontirt.

Rom, 21. Juni. Die „Opinione“, in einem Artikel über das letzte Schreiben des Papstes constatirt, daß der Staat die religiösen Körperschaften nicht unterdrücke, sondern dieselben nur als Civilpersonen

ich in meinem Boote, um Fische zu fangen, die ich zu frühstücken gedente. Das Fischfangen geschieht hier in einem Arme des Sydney-Hafens und wenn es mir zu warm wird, gehe ich in meine Wohnung zurück, um mich zu baden und umzukleiden. Noch vor dem Frühstück hinkte ich auf die andere Seite der Halbinsel, zum großen Pacific-Ocean hinüber. Schon von Weitem höre ich das Säusen und Brausen, wie sich die schäumenden Wogen an den mächtigen Felsen brechen.

— 6. April 1872.

Ich hätte bald vergessen, Dir von einem sehr betrübenden Fall Mittheilung zu machen. Vor einigen Wochen war ich Hauptzeuge bei der Todtenschau eines gewissen Josef Flesch aus Makó, der sich hier in einer Domäne erschossen hatte. Ich mußte ihn, obwohl er grausam verstümmelt war, identificiren und seine Lebensgeschichte in Australien, — er wurde in Folge eines Sonnenstiches irrfinnig — bezeugen.

Ich wurde dabei so aufgeregt, daß ich kaum meinen Namen unterschreiben konnte. Flesch wohnte früher mehrere Wochen bei mir und ließ ich ihn auch auf meine Kosten durch einen Arzt behandeln, der mich versicherte, daß die Krankheit eine vorübergehende sein werde. Der Unglückliche hegte jedoch nur Selbstmordgedanken, ohne mich nur im Geringsten davon zu verständigen. — Wenn es Dir möglich ist, theile seinen Verwandten sein trauriges Ende mit. Er erzählte mir oft, Ignaz Brüll in Triest wäre sein Cousin.\*

Euch alle grüßend, verbleibe ich Dein Dich liebender Cousin A. Blau.

\*) Der Verstorbene war Bruder des hiesigen Manufacturwaarenhändlers Herrn Moriz Flesch.

aufheben will, indem der Staat sie nicht mehr als der Staatsautorität unterworfen, als moralische Körperschaften anerkennt; Italien thut das, was andere freie Staaten, Belgien inbegriffen, thun. Bezüglich der Güter der Körperschaften erklärte bereits die Regierung, den fiscalischen Standpunkt nicht einzunehmen.

Constantinopel, 20. Juni. Der „Courrier de Orient“ meldet: Die Regierung habe den Patriarchen Kupelian aufgefordert, sich vom Papste bestätigen zu lassen, wenn er als armenischer Patriarch aufrechterhalten werden will.

Constantinopel, 21. Juni. Die „Turquie“ ist zur Erklärung ermächtigt, daß alle Gerüchte betreffs der Thronfolgeordnung grundlos sind.

Ausweis.

Die von dem Arader Honvédunterstützungsverein ausgegebenen Subscriptionsbogen zur Sammlung von Beiträgen für das zur Erinnerung an die in dem Arader Straßenkampf am 8. Februar 1848/49 gefallenen Honvéds, zu errichtende Denkmal, wurden in Begleitung nachstehend verzeichneter Spenden eingeleitet.

Auf dem Bogen Nr. 30 der Mädchenerziehungsanstalt-Inhaberin Fel. Rozina Bartisch:

Table with 3 columns: Name, Amount (fl. kr.), Name, Amount (fl. kr.). Lists donors like Fel. Rajcsányi Frén, B. W., Kr. Eugenie, etc.

Auf dem Bogen Nr. 49 des Lehrers Herrn Stefan Kircz:

Table with 3 columns: Name, Amount (fl. kr.), Name, Amount (fl. kr.). Lists donors like Herr Kircz János, Fel. Stämpel Amália, etc.

Auf dem Bogen Nr. 92 des Notärs Herrn Adalbert Wildhauer:

Table with 3 columns: Name, Amount (fl. kr.), Name, Amount (fl. kr.). Lists donors like Herr Décsy Ferencz, Notnár János, etc.

Auf dem Bogen Nr. 158 des Herrn Georg Békely:

Table with 3 columns: Name, Amount (fl. kr.), Name, Amount (fl. kr.). Lists donors like Herr Wegel, Bóris János, etc.

Auf allen vier Bogen zusammen . . . 35 50
Siehe die bereits ausgewiesenen . . . 212 40
Summa . . . 247 90
Das Comité.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 22. Juni. Von welcher Seite der Temesvárer philharmonische Verein das für Dienstag, den 25. d. im hiesigen Theater projectirte Concert aufstelt und nicht mindrer, von wie edlen Intentionen das genannte Institut befehl ist, zeigt der in dessen jüngster Ausschussung gefasste Beschluß: den Reinertrag des Arader Concertes unserem Conservatorium und unserer Dalkárda widmen zu wollen. War nun schon nach der ersten Kunde des in Rede stehenden Unternehmens die vollste, ungetheilteste Sympathie des Arader kunstsinigen Publicums den Temesvárer Gästen im Vorhinein zugewendet, so kann angeführt werden, daß die hochherzigen Beschlüsse des materiellen Gelingen des — auch in seinem artistischen Theile

ungemein interessanten — Concertes der Temesvárer Philharmoniker kaum mehr fraglich sein. — Bei dieser Gelegenheit müssen wir das bereits durch die Affichen bekannte Programm dahin vervollständigen, daß nach dem Concerte sowohl der Temesvárer philharmonische Verein, wie auch der als Gast bereits angemeldete Lippaer Gesangverein und schließlich unsere einheimische Dalkárda sich im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ zu einem gemüthlichen Convivium versammeln werden, woraus den Arader Musikfreunden, welche freundlichst dazu geladen sind, ein neuer Genuß erwächst, da es voraussichtlich ein improvisirtes Vocal- und Instrumentalvortrag der mannigfaltigen Art nicht fehlen wird.

Im „Ellenör“ Nr. 141 heißt es wörtlich: „Zur Beruhigung der bei dem Borsoð-Misfolger Ausstattungs-Vereine versicherten Parteien erkläre ich ferner, daß bezugnehmend auf den an mich gerichteten Brief verständige ich die geehrten Herren, wonach die im „Pester Lloyd“ angeführten Ausdrücke in dem Protocoll der Enquête-Verhandlungen nicht vorkommen. Friedrich Reiz, Ministerial-Rath als Präses der Enquête.“

(Veränderungen in der Honvéd-Armee.) Se. Majestät hat mit a. h. Entschliegung vom 8. d. M. den Honvéd-Cav.-Oberstlieutenant und Adjutanten des ung. Honvéd-Obercommando's Carl Ritter v. Henneberg, des letzteren Dienstes zu entheben und zu gestatten geruht, daß der Honvéd-Major Georg Kovács v. Mátyás zur zeitweiligen Dienstleistung als erster Adjutant commandirt werde. — Der Infanterie-Lieutenant im Urlaubstand, Blasius Bosonac, ist aus der Honvéd-Armee ausgetreten.

(Das Jubiläum von Herrnhut.) Am 17. Juni feierte Herrnhut das Fest seines 150jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Währen eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Erbauung des ersten Hauses Herrnhuts, dem noch bestehenden Brüderhause, fällte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entstehung Herrnhuts gilt und dem die Feier gewidmet war.

(Ein durchgezogene Eisenbahnzug.) Die „Bohemia“ berichtet: Der Montag um 9 Uhr 15 Minuten Abends auf der Franz-Josefsbahn von Prag gegen Lador abgegangene gemischte Zug sollte in der Station Sudomierz anhalten. Noch war der für seine Ankunft bestimmte Zeitpunkt nicht eingetreten, als der Zug mit großer Schnelligkeit auf dem Gefälle dahergebraust kam. Man konnte sich dies in der Station nicht erklären, aber das Erschauen der auf dem Perron wartenden Passagiere und des Stations-Beamten verwandelte sich in Schrecken, als der Zug in der Station nicht anhielt, sondern dieselbe mit unverminderter Schnelligkeit passirte. Der Stations-Chef wußte von dem Vorfall sofort die nächste Station Lador, damit dort Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden. Allein in Lador kam der Zug mit regelrechter Fahrgeschwindigkeit und zur gehörigen Zeit an. Man erzählt sich — wir wissen nicht, ob mit Grund — daß der Locomotivführer und der Heizer geschlafen hätten und erst nachdem die Station passirt war, vom übrigen Zugbegleitungs-Perfonale durch die Dampfpeife geweckt werden seien. Die Untersuchung über diesen Vorfall ist bereits eingeleitet.

Einige Homöopathen richten das folgende offene Sendschreiben an den Abgeordneten Dr. Birchow in Berlin:

„Hochverehrter Herr Professor! Sie haben in der 36. Sitzung im Abgeordnetenhaus am 6. d., nach dem stenographischen Berichte, in der Debatte Gelegenheit genommen, einen Angriff auf die Homöopathie zu machen und dem Abgeordneten v. Karborff, der sich der Homöopathie annahm, erwidert:

„Sie hatten, wie alle Männer der Wissenschaft, die Homöopathie für einen solchen Aberglauben wie die mittelalterliche Astrologie.“

Dieser, alle politischen Zeitungen durchwandernde Ausspruch einer hochgelehrteren Autorität in der Medicin und eines für vorurtheilsfrei geltenden Mannes kann von uns nicht mit Stillschweigen übergangen werden, wenn wir uns nicht der Pflichtvergessenheit schuldig machen wollen.

Sie nahmen in demselben für die Gegner der Homöopathie allein das Prädicat „Männer der Wissenschaft“ in Anspruch und sprachen es damit den Vertretern der Homöopathie rundweg ab. Wir wollen darüber nicht mit Ihnen rechten, Ihnen und Ihren Gleichen sogar das Epitheton „Männer der Wissenschaft“ mittheilen, ja dankbar in Ihren Disciplinen zugehören, können aber das nicht in der Homöopathie; denn bis jetzt hat noch keiner dieser „Männer der Wissenschaft“ in seinen Urtheilen über Homöopathie die dazu erforderliche Bekanntheit mit ihr documentirt.

Wir sind im Gegentheil geneigt, diese „Männer der Wissenschaft“ der Homöopathie gegenüber als Männer des Glaubens zu bezeichnen, weil sie die homöopathischen Arzneigaben für wirkungsunfähig halten, ohne zu wissen, daß sie wirkungsunfähig sind, und weil auf diesem Grunde allein ihre Mißachtung der Homöopathie basiert.

Ihre Glaube, hochverehrter Herr Professor, nicht Ihre Wissenschaft ist es also, wodurch Sie sich bestimmen lassen, die Homöopathie für einen Aberglauben zu erklären und damit Hunderte von ebenbürtigen Collegen durch den Vorwurf den Unwissenschaftlichkeit

und der Unfähigkeit, Beobachtungen und Erfahrungen zu machen, oder wohl gar des Betruges der bei Ihnen Hilfe Suchenden zu beleidigen!

Wir erfüllen unsere Pflicht, indem wir im Namen der Mitglieder des „Centralvereines homöopathischer Aerzte Deutschlands“ hiemit diese Injurie zurückweisen.

Borort Magdeburg, den 14. Juni 1872. Der Vorstand des Centralvereines homöopathischer Aerzte Deutschlands.

Dr. G. S. Schneider in Magdeburg. Dr. Fischer in Weingarten in Württemberg. Dr. Clotar Müller in Leipzig.

(Für 400 Francs Edelmut.) Eine rührende Geschichte hat sich jüngst in Paris ereignet. Ein Fremder ließ sich bei einem Gärtner anmelden und fragte ihn, ob sein Haus nicht während der Commune beraubt worden sei. „Ja wohl,“ seufzte der Gärtner. — „Neh treiben Sie Gewissenbisse hierher,“ erwiderte der Fremde, „auch ich habe Ihnen etwas genommen, hier — dieses silberne Medaillon.“ Dem Gärtner traten die Thränen in die Augen; es war das Andenken seines einzigen Kindes. „Nehmen Sie es, guter Mann“, sagte mit zitternder Stimme der Fremde, „und gestatten Sie mir, daß ich zur Beruhigung meines Gewissens hundert Francs hinzufüge!“ Er nahm einen Fünfhundertfrancs-Schein aus seinem Notizbuche, der Gärtner gab ihm tiefbewegt vierhundert Francs zurück; der Fremde ging, und — der Fünfhundertfrancs-Schein war falsch!

(Aus Rußland.) Der stevländische Landtag beschloß in seiner letzten Sitzung, in Riga ein deutsches Gymnasium zu Ehren Peter's des Großen zu gründen. Das Taubstummen-Institut in Döbssa soll wegen der großen Zehnerung nach Rikshew, das geistliche Seminar und der Controlhof nach Cherson und die Universitäts nach Sebastopol übertragen werden. In Riew, Cherson und Chotin grassirt die Cholera. Täglich sterben an derselben 8 bis 12 Personen.

Ein höchst eigen thümliches Duell fand vor Kurzem in der Nähe von San Francisco in Californien statt. Zwei Goldgräber, Jose Priedo und James Ladermann, hatten eine ansehnliche Summe in Goldklumpen und Goldstaub zusammengebracht. Sie deponirten ihre Schätze in einer Höhle, welche ihnen beiden zur Wohnung diente. Alles ging eine zeitlang gut, bis Beide im verfloffenen Monat wegen einer Flasche Branntwein in Streit geriethen. Ein Duell war die unmittelbare Folge des Streites. Die beiden Kämpfer hatten ihre Revolver nicht bei sich. Sie kamen daher überein, sich mit Goldklumpen und Stücken von goldführender Erde zu schlagen. Eine Stunde später fanden Goldgräber die beiden Kämpfer in der Grotte, in Blut gebadet. Ladermann war bereits todt, ihm hatte ein Goldklumpen im Werke von 7 bis 8000 Francs den Schädel zerföhnet. Der ganze Rumpfs war zerquetscht und triefte von Blut; hinter ihm lagen etwa 60.000 Francs in Barren von verschiedener Größe. Priedo athmete noch, aber sein Zustand war auch nicht viel besser. Er hatte Wunden für 5 bis 6000 Francs erhalten. Das Schönste an der Sache aber ist, daß man das Duell ganz in der Ordnung fand und Niemand Anstoß daran nahm, Priedo als den Erben Ladermanns zu betrachten.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 22. Juni.

Getreide. Wir hatten während der abgelauten Woche schönes heiteres Wetter, miunter etwas Regen, demzufolge sich die Saaten gut entwickelten und dürfte in 14 Tagen die Ernte beginnen, welche ziemlich befriedigend zu werden verspricht. Die Cerealienpreise behaupten sich daher nur mühsam, trotz der knappen Vorräthe. Wir notiren für Weizen 77—80 Pfd. je nach Qualität fl. 5.30—5.90, 82 Pfd. fl. 6.10—20, 82 Pfd. fl. 6.30—40, 83 Pfd. 6.50—50 pr. 3-Ctr.

Korn, minderes fl. 3.70, besseres fl. 3.90—95 pr. 80 Pfd. gemogen.

Gerste fl. 2.75—80 pr. 70 Pfd. gemogen.

Weizen, schöne Waare fl. 4.10—15 pr. Mtz. oder fl. 4.55 pr. Zollctr.

Hafer fl. 3.90 pr. Wien. Ctr.

Spiritus. Der en gros-Verkehr in Spiritus war diese Woche mäßig und der Consum-Verbrauch gering.

Wann etwas an Lebhaftigkeit. Prompt en gros bedingt heute 65 sammt Faß, en detail 62½ bis 63 ohne, 65½—66 sammt Faß.

Wien, 21. Juni. Getreidegeschäft. In Weizen war bei beherbergtiger Zurückhaltung sehr schwacher Umsatz, Preise nominell unverändert. Verkauft wurden: 500 Ctr. 85 Pfd. & fl. 7.22½, 400 Ctr. 83½ Pfd & fl. 7.05, 400 Ctr. 80 Pfd & fl. 6.65, 1000 Ctr. 79 Pfd. & fl. 6.50, Alles per drei Monate. Von Neuem Ufancemengen wurden 2500 Ctr. per September-Dezember & fl. 5.47½ verkauft, für große Schiffe & 5000 Ctr. bleib fl. 5.52½ G.

In Roggen wenig Geschäft. Verkauft: 600 Mehen 78/80 Pfd. fl. 3.60.

Fortsetzung in der Beilage

Geäfte geschäftlos. In Saker schwacher Consumverehr. Begeben wurden. 1500 Mrg. zu 1 fl. 84 kr. per 50 Pfd., 1000 Mrg. zu 1 fl. 83 1/2 kr. per 50 Pfd.

Wais Alu. verkauft wurden: 500 Ctr Banater zu 4 fl. 42 1/2 kr. — Banater pr. Juni steigend, 4 fl. 60 kr. bezahlt und Geld.

Wiener Börse vom 21. Juni. Angesichts der ganz unerwarteten neuerlichen Herabsetzung des englischen Bankzinsfußes erhoffte die heutige Vorbörsen in überaus günstiger Stimmung, die zwar vorübergehend durch massenhafte Gewinn-Realisirungen einigermaßen verflaute, alsbald jedoch wieder zur Geltung kam.

Creditactien anfänglich 345 gehandelt, erreichten 345.30 und reagierten dann auf 344.60; Anglo-Bank verkehrten zwischen 330.50 und 327.50, Unionbank zwischen 287 und 286, Vereinsbank zwischen 155.25 und 153.50, Hypothekar-Rentenbank zwischen 211.25 und 210; Commissionbank reagierten von 162 auf 157.50, Wechselbank von 325 auf 323.50, Franco-Oesterreichische Bank von 145 auf 144.25, hingegen waren Franco-Ungarische von 115 bis 116 gefragt.

Actien der Böhm. Bank verkehrten zwischen 221 und 222, Actien des Prager Bankvereins zwischen 144.50 und 142, Actien der Ung. Bodencredit-Anstalt zwischen 133.50 und 133. Börsencreditbank erreichten 92 nach 90.25, Cassenverein 108 nach 106.50; Austro-Dittomanbank notirten 139.25, Industrie- und Bodencreditbank 104.

Die Actien der Oesterreichischen Baugesellschaft reagierten von 121.20 auf 120.90, Wiener Baugesellschaft von 190 auf 187.25, Wechsel-Baubank von 54.50 auf 54.25, Tramway von 322.50 auf 321.50, Staatsbahn notirten 356.50, Lombarden 205.40 und 204.70, Carl-Ludwigbahn 245 und 244.50.

Um halb 11 Uhr waren: Creditactien 344.80, Anglo-Bank-Actien 327.50, Unionbank-Actien 286, Vereinsbank-Actien 153.50, Wechselbank-Actien 323.50, Noten- und Rentenbank-Actien 92.40, Wechselbank-Actien 148, Carl-Ludwigbahn-Actien 245, Lombarden 205, Türtenlose 76.40, Zwanzig-Francsstücke 8.94 1/2.

Das Mittagsgeschäft ließ sich bei unveränderten Curfen fest an. Creditactien waren 344.80, Anglo-Bank-Actien 328.25, Unionbank 286.25, Vereinsbank 153.75, Wiener Wechselstuben-Gesellschaft 146; Franco-Ungarische Bank zu 116 lebhaft gefragt, 1860er Lote 104.60, ungarische Prämienlose 110.25.

Zur Erklärungzeit machte sich eine geringfügige Erhöhung des Vorfußes geltend. Creditactien waren 344.30, Vereinsbank 153.75, Anglo-Bank-Actien 327.50, Lombarden 204.80, Tramway 321.90, Papier Rente 64.80, Silber-Rente 72.20.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 344.33, Anglo-Bank 327.20, Unionbank 286, Lombarden 204.20, Galizier 244, Zwanzig-Francsstücke 8.97, Cassenverein 111.50.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 21. Juni.

Table with 3 columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz.

(N'ue Concessionen) Der eisleithanische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten auf deren k. k. Ministerien den Herren Marcellin Adalbert Kettler Dr. Anton Ritter Wacek v. Drlic und Franz Carl Neuhens die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Erste österreichische Verkehrs-Gesellschaft“; ferner, den Herren Dr. Carl Schierl Ritter v. Moorburg, Ferdinand Grafen Satterburg und Ludwig Freiherrn v. Se. Kendorf die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Erste österreichische Actiengesellschaft für Wechsel- und Broterzeugung“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 % zu 3 Tage, 6 % zu 30 Tage, 6 1/2 % zu 90 Tage. Kündigung.

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Bankdesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effekt-

dem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(18) Die Direction

Aufruf!

Alle jene geehrten Damen und Herren, die beifolgende Sammlung von Beiträgen zur Errichtung des Monatsdenkmals Subscriptionsbogen besitzen, werden hiemit ersucht, dieselben, damit das Denkmal baldigst aufgestellt werden könne, bis zum 26. d. M. mit welchem Resultate immer, an den bereits bezeichneten Platz gefälligst einzusenden zu wollen.

Arad, 15. Juni 1872.

Das delegirte Comité des Monatsvereines

Aus dem Vereinsleben.

Der erste Arader Krankenunterstützungs- und Leichenverein wird heute, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der Vereinskassette, Serbengasse Nr. 1, 1. Stock, eine Ausschussitzung abhalten, wobei auch die Aufnahme ordentlicher Vereinsmitglieder veranlaßt wird.

Der Vereins-Vorstand.

Der Krankenunterstützungsverein der Arader Gewerbegehilfen wird Sonntag den 23. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Schlangengasse, im Hause Nr. 5 eine regelmäßige Ausschussitzung abhalten, wozu die geehrten unterstützenden Mitglieder mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände zahlreich erscheinen zu wollen hiemit eingeladen werden.

Arad, 22. Juni 1872.

Emanuel Schmidt, Vereins-Notar.

Eingesendet.

Die Stenografie hat sich zum Culturbedürfniß empor geschwungen!

Diese Worte, deren Bedeutsamkeit kaum mehr angefochten werden kann, sollen andeuten, wie nothwendig es ist, daß sich die heranwachsende Jugend in dieser eben so schönen als nützlichen Kunst gründlich unterweisen lasse.

Um einem Theil hiezu Gelegenheit zu bieten, eröffne ich am 15. Juli einen Abendkurs für Anfänger, welcher nach drei Monaten durch einen Fortbildungs- und Uebungskurs erweitert werden soll.

Gewiß wird Niemand das Nützliche des stenografischen Unterrichts verkennen und von der Theilnahme daran kein Lernbegieriger sich abhalten lassen durch die Schwierigkeiten, die der Laie beim Anblicke der Hieroglyphen in diesen vorhanden glaubt; möge aber auch Niemand das Wesen der Stenografie unterschätzen und meinen, sie sei nur so en passant bei jeder sich darbietenden flüchtigen Gelegenheit zu erlernen.

Mehrmonatlicher, guter methodischer Unterricht, Hand in Hand mit Fleiß und consequenter Ausdauer, sind die Grundbedingungen guten Gedeihens und nur dann, wenn diese Factoren zusammen wirken, ist in der ersten Periode jene Ausbildung zu erlangen, welche es möglich macht, im Fortbildungskurse die Satzführungslehre eingehend zu behandeln und die vervollkommnung in der Kammerstenografie anzustreben.

In der Absicht, einer guten Sache zu dienen, erlaube ich mir, die studierende und handelsbesessene Jugend zur Theilnahme an dem Unterrichte in der deutschen Stenografie höflichst einzuladen und zu bemerken, daß ich denselben von halb 8 bis halb 9 Uhr Abends, gegen einmonatliches Honorar von zwei Gulden bei drei Unterrichtsstunden in der Woche, in der Weise ertheilen werde, daß einen Tag Knaben, andern Tags Erwachsene daran theilnehmen können.

Seinen Herren, deren Berufspflichten die Benützung genannter Unterrichtsstunden nicht gestatten, will ich mich gerne von 9 bis 10 Uhr Abends zur Verfügung stellen.

Anmeldungen hiezu werden in der Specereihandlung der Herren F. Tones & Comp. zu jeder Tageszeit entgegen genommen

Hochachtungsvoll Franz Horváth, Buchhalter bei F. Tones & Comp. und correspond. Mitglied des Stenografen-Centralvereines in Wien.

Der Gefertigte hält es für seine angenehme Pflicht, bei Gelegenheit seiner Abreise von Arad und Ueberstiedlung nach Palanka im Bácskaer Comitath, für die ihm stets bewiesene Herzlichkeit und das entgegenkommende Vertrauen allen seinen geehrten Mitbürgern und Freunden ein herzlichliches Lebewohl zu sagen und sie zu ersuchen,

ihm auch fernerhin ein freundliches Andenken zu bewahren, da er die Hoffnung hegt, sie noch oft wiedersehen zu können.

Arad, 23. Juni 1872.

Schelnert Nándor.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

26. Mai. Armin Schön, Tischlermeistersohn, isr., 21 Tage, Schwäche. — 5. Juni. Hanni Weinberger, Pferdehändlersgattin, isr., 24 Jahre, Lungentuberculose. — Moriz Rosenberg's Kind, Sepsis, 12. Bernat Pollák, Brennerbesitzer, isr., 49 Jahre, Herzentzündung. — Jonas Rosenthal's Kind, 3pánstochter, isr., unreif. — 14. Adolf Schäffer, Tischlergeselle, isr., 20 Jahre, Lungentuberculose. — Freidmann Birnstingl, Privatier, isr., 89 Jahre, Altersschwäche. — Alfons Schloßbarik, Telegrafenamtsvorstandssohn, r. l., 2 Jahre, Gebärmuttercatarrh. — 15. Rosalie Münz, Schneiderstochter, isr., 9 Monate, Zehrfieber. — Carl Kern, Maschinenführersohn, r. l., 3 Wochen, Krämpfe. — Julie Balás, Kutscherstochter, r. l., 9 Jahre, Gehirnerschütterung. — Eva Hirling, Schneiderstochter, r. l., 1/2 Stunde, unreif. — Marie Gantner, Magd'stochter, r. l., 6 Wochen, Fraisen. — 16. Clara Kellik, Zimmermannsgattin, r. l., 50 Jahre, Gehirnlahmung. — 17. Coloman Rauner, Spenglermeister, r. l., 21 Jahre, Tuberculose. — 17. Josef Kollár, Magd'sohn, r. l., 5 Monate, Durchfall. — 18. Theresia Jajka, Zimmermannstochter, r. l., 1/2 Stunde, unreif. — 19. Anna Kunzler, Metzgerstochter, r. l., 38 Jahre, Rothlauf. — Marie Babics, Beamtenstochter, gr. or., 42 Jahre, Lungensucht. — Julius Spitzer, Wirth'sohn, isr., 21 Jahre, Irren. — 20. Anna Weber-Lambek, Beamtenwitwe, r. l., 82 Jahre, Altersschwäche.

Perenyába.

15. Juni. Ruf Janka, Köchin'stochter, r. l., 3 Monate, Krämpfe. — 17. Maria Pálinkás, Tagelöhnerin, gr. or., 55 Jahre, Abzehrung. — 18. Maria Dunárás, Tagelöhnerin, gr. or., 70 Jahre, Altersschwäche. — 19. Ludwig Eleites, Contablerssohn, r. l., 11 Monate, Krämpfe. — 21. Nan Mitru, Tagelöhnersohn, gr. or., 3 Tage, unreif.

Sarkab.

15. Juni. Katharina Wittner, Schneiderstochter, r. l., 31 Jahre, Lungensucht. — 16. Barbara Panel, Tagelöhnerin, r. l., 67 Jahre, Altersschwäche. — Katharina Raupach, Maurer'stochter, r. l., 3 Jahre, Krämpfe. — Marie Kövesi, Schuhmachersgattin, r. l., 26 Jahre, Typhus. — 17. Sofie Rozos, Magd'stochter, ref., 3 Tage, Schwäche. — 21. Nicolaus Mezen, Schuhmachersohn, gr. or., 6 Monate, Krämpfe.

Dienstag den 25 Juni l. J.:

CONCERT,

veranstaltet vom „philharmonischen Verein in Temesvár.“

Programm:

Frithjof.

Scene aus der Frithjofsage von Gjalas Tegné, Musik von Max Bruch.

Personen:

Frithjof (Bariton) — Herr August Pummer. Ingeborg (Sopran) — Fr. Apollonia Schwefelberg. Chor der Gefährten Frithjofs, des Volkes, der Priester.

Der Taucher.

Nach Schiller bearbeitet von Wilhelm Becker. Für Männerchor, Solostimmen und Orchester componirt von Heinrich Weidt, Chormeister des Vereines.

Personen:

König (Bass) — Herr Jz. Kaufmann. Desse'n Tochter (Sopran) — Fr. Ap. Schwefelberg. Der Taucher (Tenor) — Herr Carl Sol. Moran. Ein Ritter (Bariton) — Herr August Pummer.

Chor.

Preise der Plätze: Eine Loge im 1. Rang 5 fl. — 2. Rang 4 fl. — 3. Rang 3 fl. — Specterfig 1 fl. — Parterre 70 kr. — Gallerie 30 kr.

Der „philharmonische Verein in Temesvár“ erlaubt sich das pl. t. Publicum zum Besuche dieses Concert's höflichst einzuladen.

(Eingesendet)

Im Interesse der Fieberleidenden machen wir hiermit auf die vom Doctor der Chemie Reimer in Theresovac erzeugten vegetabilischen Fiebertropfen aufmerksam, die auch da noch sicher wirken, wo selbst Chinin ohne allen Erfolg angewendet wird.

Theresovac im Mai 1872.

Mikael Graf, Julius Kurzweil, Pächter, herrschaftl. 3span. Niederlage für Arad bei den Herren F. Tones & Comp.

(532-44)



# Subscriptions-Aufruf auf 700 Stück Actien der „Alfölder Sparcassa in Debreczin“.

Das Grundcapital dieser vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel unterm 31. Mai 1872, Z. 6541, genehmigten Sparcassa beträgt

**200,000 fl. öst. Währung,**  
das aus den von den Gründern gezeichneten  
**2000 Stück Actien à 100 fl. besteht.**

Die „Alfölder Sparcassa in Debreczin“ hat ihr Entstehen dem täglich steigenden Verkehr zu danken und sieht einer sicheren rentablen Zukunft entgegen.

**Subscriptions-Bedingungen:**

1) Subscriptionen können

**am 25. und 26. Juni 1872**

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an den im Punct 7) bezeichneten Orten bewerkstelligt werden.

2) Subscriptionscours der Actien ist 120 fl.

3) Bei der Subscription sind per Actie 20 fl. ö. W. in Baarem oder in mit 90% des Börsencurses berechneten Werthpapieren zu erlegen.

4) Im Ueberzeichnungsfalle werden entsprechende Reductionen vorgenommen, deren Resultat nach Einlangen der Subscriptionsbogen bekannt gegeben wird.

5) Nach der dieserart festgesetzten Actienzahl sind 30 Tage nach Veröffentlichung der Reduction abermals 20 fl. pr. Actie einzuzahlen, bei welcher Gelegenheit die Subscriptionsquittungen durch Interimsscheine eingetauscht werden.

6) Die unmittelbar darauf einzuberufende Generalversammlung wird die Zeit der weiteren Einzahlungen bestimmen, einen Präses und Ausschuss wählen und die Statuten definitiv feststellen.

7) Subscriptionen werden angenommen in Debreczin bei den Hauptagenten der Ersten ung. allgemeinen Versicherungsgesellschaft **Stefan Berghofer**, und

**in Arad bei der Arader Comitats-Sparcassa.**

Debreczin, 2. Juni 1872.

**Gründer:**

**Stefan Berghofer**,  
Großhändler, Hauptagent der ersten ung. allg. Versicherungsgesellschaft, Ritter des Franz-Josef-Ordens etc., provisorischer Präses.

**Heinrich Berger**,  
Productenhändler, Verwaltungsrath der Gewerbe- und Handelsbank etc.

**Franz Borsos**,  
Privatier, Verwaltungsrath der Gewerbe- und Handelsbank etc.

**Philipp Fleischl**,  
Productenhändler etc.

**Coloman Medve**,  
Advocat, etc., prov. Notär.

(579-3.3)

**Gabriel Nemes**,  
Kaufmann, Verwaltungsrath der Gewerbe- und Handelsbank etc.

**Ludwig Ormody**,  
Secretär der Debrecziner Hauptagentenshaft der Ersten ung. allg. Versicherungsgesellschaft.

**Emerich Peckár**,  
Professor, technischer Leiter der Sloban-Dampfmühle etc.

**August Schmidt**,  
Director der Debrecziner Zuckerfabriks-Actiengesellschaft etc.

**Bela Tormay**,  
Director der höheren Landes-Economic-Lehranstalt etc.

## Vacuum-Spiritus.

### Höchst wichtig für Essig und Liqueur-Fabrikanten.

Wir erzeugen seit 20. d. M. in unserer Fabrik sogenannten **Vacuum-Spiritus - Patent Hollefreund.**

Dieser Spiritus, **ohne Schwefel oder Schwefelsäure** nach alter Methode erzeugt, ist vollständig **fuselfrei**, vom feinsten Geschmacke und eignet sich außer zum **Consum** noch vorzüglich zur **Bereitung von Essig und Liqueur**, da durch Anwendung der **Luftpumpe** bei der Erzeugung alles **Fuselöl** entfernt wird, und derselbe seinem Gehalte nach **ebenso rein und fein** ist als der **rectificirte Spiritus**.

Wir ersuchen, sich durch Proben hievon die Ueberzeugung zu verschaffen.

**Erste Arader Fabrikshof-Actien-Gesellschaft**  
in **Arad.**

(581-1.3)

### Concursauschreibung auf eine Hilfslehrerstelle.

Bei den Simultanschulen der k. Freistadt Arad ist die Stelle eines Hilfslehrers zu besetzen, mit welcher auch das Notariat bei dem Schulsenat verbunden ist und wofür hiemit der Concurs ausgeschrieben wird. **Jahresgehalt 650 fl.** — Reflectanten haben ihre vollständig instruirten Gesuche **bis 1. August l. J.** bei dem gefertigten Schulsenatspräses einzureichen. (585-1.3)

Arad, 23. Juni 1872.

**Bánhidý Béla**,  
Schulsenatspräses.

### Decken

und (582-1.3)

### Matratzen

zu den **billigsten** Erzeugungs-Preisen bei

**Josef Weiss**,

im Klingenspöck'schen Hause, nächst dem Stadthause, im Hofe.

## Hôtel-Verpachtung.

Das best renommierte Hotel in Groß-Becskerek „zum König von Ungarn“ ist wegen eingetretenerm Todesfall zu verpachten und sammt den dazu erforderlichen Mobiliten gleich zu beziehen.

Dasselbe ist im Mittelpuncte der Stadt, am Kirchen- und Comitatsplatz gelegen, enthält 16 Passagier-Zimmer, einen Speisjesalon, ein schönes Kaffeehaus-Local mit zwei Billards, ein einträgliches Wirthshaus mit Wein-, Bier- und Branntweinschank, Küchenlocalitäten, Gärten, zwei große Keller, einen Vorlegesteller, Stallungen, Remisen, mehrere Bäder, Brunnen im Hof.

Ferner ist noch zu bemerken, daß der Bahnhof der jetzt im Bau begriffenen Eisenbahn nach Belgrad-Constantinopel ganz nahe zum Gasthof ist. Auskunft ertheilt der Pächter selbst.

(575-6.6)

**A. Horváth.**

## Größtes Lager von Speck und Schweinfette

bei **ARMIN ELIAS**,

(25)

Kirchengasse, Arad.

## Einige tausend Eimer Gebirgs-Weine

verschiedener Jahrgänge sind in großen und kleinen **Partien** zu haben bei **Franz Kishalmi** in Arad, Tökölly-Platz, Dampfbad-Gebäude. (569-3.3)

**Speck und Schweinfette,**  
vorzügliche Qualität, billig zu verkaufen bei  
**Bernh. Deutsch,**  
Producten- und Fettsaarenhändler in Arad,  
nächst dem Klostergebäude. (553-5.6)

**Milz-Küder**  
sind täglich von 8 bis 10 Uhr  
Morgens im Eisenbad zu be-  
kommen.

Dr. Nicolaus Szathmáry.

(583-1.2)

# JOH. HERRLING'S SOHN,

Eisenhändler,

(vis-à-vis dem Comitathause),

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von

**echt belgischen, elegant ausgestatteten**

**Waffen,**

u. z.:

**Revolver**, Systeme Lefauchaux, Chamelott, Delvigne etc., von fl. 6.50 bis fl. 35;

**Jagdgewehre**, Systeme Lefauchaux und Lancaster, von fl. 35—65;

**Zimmergewehre**, Systeme Flobert, Pirlot, ebenso auch Pistolen, von fl. 7—25;

**Patronen** für sämtliche Systeme, **echt Pariser Fabrikat**, wie auch alle Gattungen

**Officier- u. Fechtsäbeln, Rapiere, Masken- u. Fechthandschuhe**

**zu staunend billigen Preisen.**

Wegen Auflösung des Lagers

**Ausverkauf der Nähmaschinen**

**zum Einkaufspreis.**

(573-3)

Briefliche Aufträge werden mittelst Postnachnahme prompt effectuirt.

## Einladung.

Die pl. t. Mitglieder der Arader Lloyd-Gesellschaft werden hiermit zu der  
am 29. d. M., 10 Uhr Vormittags,  
in den Lloydlocalitäten abzuhaltenden

## ausserordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

Abänderung der Statuten.

(584-13)

Arad, 12. Juni 1872.

Sigmund S. Kohn,  
Secretär.

Karl Pollak,  
Präsident.

Alcin

**zahnärztliches Atelier**

befindet sich jetzt

im **Johann Tedeschi'schen** Hause, nächst dem Stadthause, 2. Stock; daselbst werden von mir Zähne und Gebisse aller Arten nach englischem und amerikanischem Systeme künstliche Gassen verfertigt und alle Mund- und Zahnkrankheiten geheilt, worauf ich das pl. t. Publikum aufmerksam zu machen mich beehre.

(571-2)

Hochachtungsvoll

**A. H. MORGENSTERN,**  
Zahnarzt.

## Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen

**Staats-, Industrie- u. Loc-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten**

sie escomptirt verlorste und **nicht** fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons**;

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;

sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **noch nicht gekündigt** sind ebenso fällige Coupons ohne **Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

**Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank**

Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(14-7)

## S. Ohrenstein in Temesvár,

Kunststeinfabrik und Depôt von hydraulischen Kalk und Portland-Cement aus der k. k. priv. preisgekrönten Bosener Cement-Fabrik

## der Brüder Ohrenstein.

In meiner neu errichteten Kunststeinfabrik auf der Josefstädter Straße nächst der Fabrikler Holzfiliale in Temesvár werden Cement-Platten für Küchen- und Gänge-Plaster in allen Größen und Formen, Canalrinnen- und Wasserleitungsröhren in allen Dimensionen, Einfahrt- und Fundamentsteine, Stiegenstufen, Trotoirsteine, Badewannen, Wasserablaufmuscheln, Brunnenausmauerungssteine, Fenster- und Thürstücke, Grabsteine, Kreuze sammt Postamenten etc. etc., erzeugt, und übernehme ich Betonirungen von Gräben, Kellern und allen der Feuchtigkeit ausgefetzten Räumlichkeiten.

Obige Gegenstände werden, da ich selbe aus dem Cement eigenen Fabrikates erzeuge, auf das solideste und reinste ausgeführt, und werden Bestellungen unter meiner Adresse in Temesvár entgegengenommen.

Daselbst ist auch jederzeit frischer hydraulischer Kalk und Portland-Cement zu bekommen.

(517-13)

**S. Ohrenstein.**

## Sirma-Menderung.

Ich beehre mich hiermit dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich, nachdem ich das

**ebzelter-Geschäft**

des Herrn Paul Steinitzer während 10 Jahren geleitet, daselbe vom heutigen Tage an auf meinen Namen überschreiben ließ. Demzufolge erlaube ich das pl. t. Publikum, das dem früheren Geschäftsinhaber bewiesene ehrende Vertrauen auch mir gegenüber zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**Alexander André,**  
Schlichter und Nachfolger.

Arad, 17. Juni 1872.

(576-2-6)

Musikalien-, Instrumenten-, Zeichen- und Schreibwaaren Handlung Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl neuer und überspielter **Claviers** zum Verkauf und zum Vermietzen

**JOS. KRISPIN** in Arad. (11-11)

Clavier-Niederlage Kirchengassa Nr. 8.

Laufteppiche von 30 kr. pr. Elle

# AUSVERKAUF

**zu weit herabgesetzten Preisen.**

- 10000 Ellen **Jacona** á 25 kr.
- 10000 " **Gasier rajé** á 40 kr.
- 10000 " **Barége** á 20, 30, 40, 50, 60 kr.

**Pique, Brillantin, färbige Calicots.**

Echte Rumburger Weben 54 Ellen fl. 22, 24, 26, 28, 30.  
Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiss und färbig.

**Gedecke für 6 und 12 Personen.**

## Damen-Confection.

Mehrere 100 Seiden-Jaquets aus Sammt, Tuch und Clott.

**Fertige Kleider und Costüme.**

Schwarze und färbige Seidenstoffe.

(361-9)

Alles zu weit herabgesetzten Preisen bei

**Julius J. Strasser.**

**1000 Stück neueste Sonnenschirme.**

Decken und Matratzen.

# Kundmachung.

Bei der am 10. und 11. dieses Monats stattgehabten Subscription auf Actien der

## Biharer Comitats - Sparcassa

wurden im Ganzen von 1217 Parteien **12002 Stück Actien** gezeichnet.

Nach vorgenommener Repartition entfällt auf Subscriptionen von:

1 Stück bis inclusive	5 Stück	1/10 Actie,
6	10	2/10
11	15	3/10
16	20	4/10
21	25	5/10
26	30	6/10
31	35	7/10
36	40	8/10
41	45	9/10
46	50	10/10
51	60	11/10
61	70	12/10
71	80	13/10
81	90	14/10
91	100	15/10
101	110	16/10

(580-2.2)

Die Herren Subscribern in Arad werden demnach ersucht, die Bezugsscheine vom **24. Juni bis 25. Juli 1872** wegen Erlag der 1. Rate von 10%, d. i. 20 fl. pr. Actie, bei der gefertigten Anstalt zu beziehen.

Arad, 20. Juni 1872.

### Arader Comitats-Sparcassa.

## Keine grauen Haare mehr!

Ursprüngliche Farbe.

## HAARE UND BART.



### Reparateur

au Quinquina, préparé par F. CRUCQ, Chimiste Bté.  
LONDON, PARIS. — Brev. de S. M. la R. d'Angleterre et. S. M. l'Emp. de Russie.

Zu haben bei:

**Julius v. Schwelengreber in Arad.**

Dieses Toilettewasser ist das **einzig**, welches den Haaren und dem Barte die **ursprüngliche** Farbe wiedergibt, ohne die Haut zu färben. Anwendung wie die **Pomade** 1/2 Minute. Nichts zu befürchten bei dem Gebrauche dieses haarstärkenden **Reparateur**.  
(563-3)

## Speck und Schweinfette

prima Qualität (570-2.6)

in den größten Quantitäten stets vorräthig bei

**HEINRICH ELIAS,**

hauptplätz, vis-à-vis dem Stadthaus.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines **Nürnberger, Gaan-terrie- und Kurzwaaren- en gros-Geschäftes** habe ich mich entschlossen, mein wohl assortirtes Waaren-Lager

**unter den Fabrikspreisen**

**gänzlich auszuverkaufen.**

Abnehmern größerer Partien räume ich besondere Begünstigungen ein.

Reservanten, die sich zur Uebernahme meines Geschäftes entschließen, können diesbezügliche Conditionen bei mir persönlich einholen.

**Adolf Buchsbaum,**

Arad,  
nähe dem Stadthaus.

(442-13,13)

## Anzeige.

Ich beehre mich, dem pl. t. Publicum und meinen geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz nach Arad wieder verlegt und ein

### Herrenkleider-Geschäft

in der **Schönen-Gasse Nr. 1** eröffnet habe.

Das geneigte Zutrauen, welches ich seit Jahren bei meinen geehrten Kunden mir erworben, hoffe ich auch in Zukunft zu behalten, und verspreche, demselben mit größter Zuborkommenheit entgegen zu kommen.

(577-2.3)

Hochachtungsvoll

**Carl Steiner,**

Männerschneider.

## Aufruf.

Im Auftrage der I. Direction vom 19. d. ersuchen wir höflichst die von Nr. 1-17,000 verzeichneten pl. t. Mitglieder des

### Borsod-Miskolczer gegens. Ausstattungs-Vereines

die Hochzeitsgebühren binnen **drei** Tagen umso gewisser einzuzahlen, ansonsten der §. 12 der Statuten rückwärtslos in Anwendung gebracht werden wird.

Arad, 23. Juni 1872.

**Die General-Agentenschaft,**  
Serdengasse Nr. 1, I. Stock.

(495-8)

# Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** von **Spiegelgesellschaften** auf:

a) **20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose für 20 Theilnehmer** in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 250,000 und 200,000 fl. ö. W. ohne Steuerabzug und müssen außerdem mit fl. 108 ö. W., dem mindesten Gewinn, welcher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

b) **47 Ziehungen jährlich** mit Haupttreffer von über 2 Millionen Gulden ö. W. für 20 Theilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält **sämmtliche in Oesterreich-Ungarn existirende Staats- und Privat-Anlehens-Lose**. Gewinnste werden unter die Theilnehmer sofort vertheilt.

Ferner **Bezugscheine** auf nachstehende **Los-Gruppen**, welche Zusammenstellungen zu den vortheilhaftesten zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, **sämmtliche Haupt- und Nebentreffer allein** zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von **15 Francs in Gold** zu genießen.

## Gruppe A. (Jährlich 12 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 10. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 3perc. kais. türk. 400 Francs Staats-Los, Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv in Gold.
- 1 Stück Innsbrucker (Tiroler) Los. — Haupttreffer fl. 30,000 ö. W.
- 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000, 15,000 südd. Währ.

## Gruppe B. (Jährlich 12 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 10. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 3perc. kais. türk. 400 Francs Staats-Los. — Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv in Gold.
- 1 Stück herz. Braunschweiger 20 Thaler-Los. — Haupttreffer 80,000 Thaler ohne Abzug.
- 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000 südd. Währ.

## Gruppe C. (Jährlich 13 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 12. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 50 fl. 1864er Staats-Los. — Haupttreffer fl. 250,000, 220,000, 200,000.
- 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. — Haupttreffer fl. 200,000.
- 1 Stück herz. Braunschweiger 20 Thaler-Los. — Haupttreffer 80,000 Thaler ohne Abzug.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

		in monatlichen Raten	à fl.	ö. W.
1	Stück Credit-Los		10	ö. W.
1	" 1864er 100 fl. Staats-Los	"	10	" "
1	" 50 fl. 1864er Los	"	4	" "
1/5	" 1839er Staats-Los	"	10	" "
1	" 100 fl. ung. Prämien-Los	"	6	" "
1	" 50 fl. ung. Prämien-Los	"	4	" "
1/5	" 1860er Staats-Los	"	5	" "
1	" 400 Francs Türken-Los	"	5	" "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

**Bezugscheine** können auch durch unsere Filialen bezogen werden.